

18. Jahrgang | September 2024



Schian bliamltol

Erscheint 4 x jährlich herausgegeben von
Bürgergenossenschaft Martell 3B &
Bildungsausschuss Martell

Informationszeitschrift des Martelltales



Martell
www.martell.it **Wirkt!**

BERGE • BEEREN • BIATHLON

**Im Interview
mit Josef Stricker**

**Die Biathlon EM
2025**

**Nachruf Antonia
Perkmann Stricker**



Bildungsausschuss Martell

Veranstaltungskalender

September		
07.09.	Sonnenaufgang	AVS Martell
20.09. – 08.11.	Selbstverteidigung: Stark auch ohne Mucks	Elki Martell
22.09.	Spielzeugsegnung - AVS-Spielenachmittag	Elki Martell
28.09.	Michelmarkt	Musikkapelle
Oktober		
	Autorenlesung mit Silvia Gasser Silvis Low Carb Kuchl	BA Martell/ Bibliothek
09.10	Workshop mit Martha Stieger	BA Martell
20.10.	Erntedank	Chor, Volkstanz
24.10.	Vortrag: Kindsein ohne Druck	Elki Martell
November		
06.11. – 04.12.	Eltern-Kind-Turnen	Elki Martell
09.11.	St: Martin: Laternen basteln	Elki Martell
	Vorstellung Chronik	AVS Martell
Dezember		
06.12.	Nikolauszug	AVS Martell
11.12	Spannender Nachmittag in der Bibliothek	Elki Martell
26.12.	Preiswatten und Stephansball	Bauernjugend
Proben der Vereine		
Mittwoch- und Freitagabend:		Musikkapelle
Freitagabend		Volkstanzgruppe
Donnerstagabend		Gemischter Chor
Ab November bis Ostern jeden Dienstag		Seniorentreffen
N. B.: 24. - 27. April 2025: 50 Jahre Partnerschaftsfeier in Dudenhofen		

2

IBU OPEN EUROPEAN CHAMPIONSHIPS

Martell / Val Martello
27.01. - 02.02.2025

27.01. | OPENING CEREMONY, Laces

29.01. | INDIVIDUAL
women 10.30
men 14.30

31.01. | SPRINT
women 10.45
men 14.15

01.02. | PURSUIT
women 11.00
men 14.15
OECH PARTY

02.02. | RELAY
women 10.45
men 13.45

INFOS & TICKETS

Scan me

VENOSTA Martell SÜDTIROL FISCH GAULHOFER
LATSCH-MARTELLTAL FORST alperia Raiffeisen

Impressum:

Informationsblatt für die Gemeindebürger:innen

Eigentümer: Gemeinde Martell;
Herausgeber: Bürgergenossenschaft Martell 3B &
Bildungsausschuss Martell / schianbliamtol@gmail.com

Anschrift:
Bürgergenossenschaft Martell 3B - Meiern 96 - 39020 Martell
Mwst. Nr. 02315390217 - Empfängerkodex: USAL8PV;

Redaktionsteam:
Nadya Fleischmann, Brigitte Kuenz Fleischmann, Jana Schröter Stricker,
Andrea Schwembacher; Gemeindefereferentin Heidi Gamber

Presserechtlich verantwortlich: Alois Mahlknecht
Eintrag beim Landesgericht Bozen: Nr. 2285/2021 vom 28.05.2021

Druck: Unionprint, Meran - Layout & Grafik: Grafik+ Schlanders

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Die Beiträge im „Schianbliamtol“ geben die Meinung der Autor:innen wieder und spiegeln nicht zwangsläufig den Standpunkt der Redaktion.

Das Herausgeberteam dankt allen für die Beiträge und ehrenamtliche Arbeit.

Redaktionsschluss 17. November 2024
nächster Erscheinungstermin Dezember 2024

Rennkalender 2024/25

Testwettkampf ITA	15. - 17.11.2024
IBU-IOC WINTER CAMP	24.11. - 01.12.2024
Biathlon EM (OECH)	27.01. - 02.02.2025
Hubert Leitgeb Trophy	08.03.2024
Marmotta Trophy	20. - 23.03.2025
Italienmeisterschaft	28. - 30.03.2025



Dorothea Wierer beim Training in Martell

Die Biathlon EM 2025 in Martell

Wie bereits weitem bekannt, werden in ein paar Monaten, genauer gesagt vom 27.01.-02.02.2025, die Offenen Biathlon Europameisterschaften in Martell ausgetragen. Es werden 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus rund 40 Nationen erwartet. An vier Wettkampftagen werden acht Rennen ausgetragen, zu denen auch zahlreiche Zuschauer erwartet werden. Für Stimmung nach den Rennen wird mit einer Party am 1. Februar gesorgt. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Auch auf der Baustelle für das neue Containerhaus im Biathlonzentrum geht es schnell vorwärts und alle sind zuversichtlich, dass die Arbeiten rechtzeitig abgeschlossen werden können.

Die genauen Informationen zu den Rennen und den Tickets, zum Shuttleservice sowie zum Rahmenprogramm werden in den nächsten Wo-

chen auf der Website www.biathlon-martell.com veröffentlicht. Wer Fragen hat, kann sehr gerne eine Mail an info@biathlon-martell.com schreiben oder sich an den ASV Martell oder an die OK-Mitglieder wenden.

Wer Lust hat, EM-Luft zu schnuppern und hautnah bei den Rennen mit dabei zu sein, kann sich sehr gerne als freiwilliger Helfer bzw. als freiwillige Helferin melden. Für jeden ist etwas Geeignetes dabei.



OK Präsident Georg Altstätter mit der neuen Biathlon Winterjacke

Es wurden neue Biathlon-Winterjacken bestellt. Wer gerne eine Jacke reservieren möchte, kann sich gerne unter der Nummer 380 748 6879 melden.

Gemeindeausschuss

Nr.	Datum	Betreff	Auftragswert ohne MwSt.
317	10.06.2024	Beauftragung der Fa. Leitner Energy Srl aus Bruneck mit der Erweiterung und Inbetriebnahme der Ladeinfrastruktur in der Gemeinde Martell - CIG: B20C7E792A	20.687,00 €
387	18.07.2024	Anpassungs- und Erweiterungsarbeiten am Biathlonzentrum Martell - Baulos 4 - Errichtung eines Servicegebäudes für Wachscontainer - Elektroarbeiten: Beauftragung der Firma Elektro Schwienbacher d. Schwienbacher Johann aus Martell mit der Durchführung der Arbeiten. CUP: E15B23000300007 CIG: B281A1151A	145.506,01 €
388	18.07.2024	Anpassungs- und Erweiterungsarbeiten am Biathlonzentrum Martell - Baulos 4 - Errichtung eines Servicegebäudes für Wachscontainer - Schlosserarbeiten: Beauftragung der Firma Schwienbacher KG d. Schwienbacher Roland & Co. aus Martell mit der Durchführung der Arbeiten. CUP: E15B23000300007 CIG: B281A7ABE.	142.343,14 €
389	18.07.2024	Anpassungs- und Erweiterungsarbeiten am Biathlonzentrum Martell - Baulos 4 - Errichtung eines Servicegebäudes für Wachscontainer - Hydraulikerarbeiten: Beauftragung der Firma Santec GmbH aus Schlanders mit der Durchführung der Arbeiten. CUP: E15B23000300007 CIG: B281995EC3	53.835,03 €
398	18.07.2024	Sofortmaßnahmen zur Erneuerung der Quelfassung, Einbau eines Quellsamelschachtes und Anpassungsarbeiten beim Speicherbecken bei der Lifi-Alm in der Gemeinde Martell: Beauftragung der Fa. Gebr. Oberprantacher GmbH aus St. Leonhard i. Passeier mit der Ausführung der Arbeiten. CIG: B281826FE7	27.963,89 €
406	24.07.2024	Anpassungs- und Erweiterungsarbeiten am Biathlonzentrum Martell - Baulos 4 - Errichtung eines Servicegebäudes für Wachscontainer - Spenglerarbeiten: Beauftragung der Firma Kind Gustav GmbH aus Naturns mit der Durchführung der Arbeiten. CUP: E15B23000300007 CIG: B29237247D	109.977,91 €
415	26.07.2024	Anpassungs- und Erweiterungsarbeiten am Biathlonzentrum Martell - Baulos 4 - Errichtung eines Servicegebäudes für Wachscontainer - Fenster - Türen: Beauftragung der Firma BSV GmbH aus Schlanders mit der Durchführung der Arbeiten. CUP: E15B23000300007 CIG: B29A9858B8	120.908,39 €
433	06.08.2024	Errichtung einer Photovoltaikanlage beim Recyclinghof in der Gemeinde Martell: Beauftragung der Firma Wallnöfer Günther & Rudolf OHG aus Laas mit der Durchführung der Arbeiten. CUP: E13I23000090001 CIG: B2B6A94BE2	90.242,06 €

Hüttenlager auf Peder und Familienfest

Samstag und Sonntag, 24.-25.08.2024



Am Samstag gings vollbepackt auf die Pedermalm zum Hüttenlager. Nachdem wir mit vereinten Kräften die Zelte aufgestellt hatten, gings auch gleich ans Holz sammeln für das Lagerfeuer, welches wir dann am Abend entzündeten. Gemeinsam hielten wir Würstchen und Stockbrot in das Feuer. Es war gar nicht so einfach, dass nichts verbrannte. Einige verbrachten die Nacht im Zelt, einer in der Hängematte, einer unter freiem Himmel und die anderen machten es sich in der Hütte gemütlich. Der nächste Tag stand ganz im Zeichen des Abenteuers. Wir machten uns auf eine Schatzsuche, die durch den Wald und über die Weiden führ-



te. Unterwegs mussten wir Hindernisse überwinden und knifflige Rätsel lösen. Am Ende bekamen dann alle eine Belohnung. Gleichzeitig fand am Sonntag dann das traditionelle Familienfest auf Peder statt. Es gab viel leckeres Essen und auch etwas gegen den Durst. Musikalisch wurden wir von Stefan Kobald und Simon Holz knecht begleitet. Auch der Wetter-

gott meinte es gut mit uns und so verbrachten wir noch einen schönen Tag auf Peder.

Hochtour in der Schweiz

Cima di Castello (3.379m) und Piz Morteratsch (3.751m) 05.-17.08.2024

Unsere Hochtour in der Schweiz begann am Donnerstag mit der Anreise ins Oberengadin, über den Maloja-Pass gelangten wir ins Val Bregaglia. Die Seilbahn brachte uns bequem zum Albingastausee, von wo wir schon den ersten Blick auf die Cima di Castello werfen konnten, unserem Ziel am nächsten Tag. Weiter gings zur Albingahütte, mit Blick auf die bei Kletterern bekannte Felsnadel „La Fiamma“. Bereits um halb fünf Uhr am nächsten Morgen ging es im Dunkeln los. Der Weg zur Cima di Castello begann zunächst mit einem Abstieg, bevor uns ein schmaler Pfad stetig bergauf bis zum Gletscher führte. Nach dem Gletscheraufstieg erreichten wir die Scharte Bocchetta dal Castel auf 3.105m und querten dort auf die „hintere“ Seite. Abwechselnd über Schneefelder, Blockwerk und Gestein ging es bis zum Gipfel.



Nach dem Abstieg fuhren wir weiter nach Morteratsch, wo wir zur Bovalhütte aufstiegen. Der Blick auf den Morteratschgletscher war beeindruckend, aber auch beunruhigend, da deutlich sichtbar ist, wie schnell er schwindet. Nach einem einfachen, aber köstlichen Abendessen auf der Hütte gingen wir früh zu Bett, da am nächsten Morgen erneut ein früher Aufbruch anstand. Um halb fünf standen wir also wieder bereit, diesmal für den Aufstieg zum Piz Morteratsch. Der Weg führte uns durch spannende Kletterpassagen und über Leitern hinauf zum Joch und dann wieder ein Stückchen abwärts zum Gletscher. Der weitere Aufstieg führte über Felsen bis zum Grat und schließlich wieder auf den Gletscher, bis wir den Gipfel erreichten. Von dort hatten wir einen gran-



Einweihung Gipfelkreuz Tuferspitze

Am 03.08.24 machten wir uns auf den Weg, um bei der Einweihung des neuen Gipfelkreuzes auf der Tuferspitze dabei zu sein. Das Kreuz war von den Ultnern als Dank für die langjährige unfallfreie Almbewirtschaftung aufgestellt worden und wurde von Herrn Pfarrer Paul Schwiembacher feierlich eingesegnet. Zurück ging's über das Soyjoch zur Soyalm.

diesen Blick auf den Piz Palü, den Biancograt und viele andere Gipfel. Besonders eindrucksvoll war der Anblick des Felssturzes vom April 2024 ins Val Roseg, bei dem zwischen acht und neun Millionen Kubikmeter Fels, Geröll, Schnee und Eis vom Piz Scerscen ins Tal donnerten – ein bedrückendes Mahnmal der Auswirkungen des Klimawandels. Der Abstieg erfolgte über die Tschervahütte und durch das Rosegtal. Der letzte Abschnitt nach Pontresina war besonders entspannt, da wir diesen mit einer gemütlichen Fahrt in einer Pferdekutsche zurücklegten.



Klettern für Kinder und Jugendliche an der ALPERIA Staumauer

Bei drei Treffen im August konnten viele Kinder und Jugendliche ihr Kletterkönnen an der Alperia Staumauer ausprobieren.



Klettersteig Langkofelscharte zur Toni Demetz Hütte

5

Am 28.07.2024 machte sich eine Gruppe auf den Weg zu einem tollen Klettersteig in den Dolomiten. Auf luftigen Passagen, über Leitern und Hängepartien kraxelten alle nach oben.





Gletscherkurs

Im Juli fand auch ein Gletscherkurs mit einem theoretischen und einem praktischen Teil statt. Beim theoretischen Teil wurden in der Kletterhalle die verschiedenen Knoten und Sicherungsmöglichkeiten geübt. Am 06.07.2024 konnte das Erlernete dann in die Praxis umgesetzt werden.



Wildspitze 3.770m

Am 13.07.2024 ging es ins Pitztal zur Besteigung der Wildspitze. Geplant war noch ein weiterer Gipfel am Samstag, doch das Wetter spielte nicht mit. Daher stiegen wir am Samstag lediglich zum Taschachhaus auf und weiter ging es dann am nächsten Tag zur Wildspitze.

Die Bedingungen waren optimal und auch das Wetter zeigte sich wieder freundlicher. Der Abstieg erfolgte dann über das Mittelbergjoch zur Bergstation der Pitztaler Gletscherbahnen und mit dem Gletscherexpress fahren wieder bequem zurück zum Auto.



Herz-Jesu-Feuer

Wetterbedingt wurde das Herz-Jesu-Feuer auf der Elferspitze entzündet, ganz trocken sind wir jedoch auch da nicht geblieben.



Danke, Adolf!

Adolf Altstätter, geboren und aufgewachsen in Martell, entdeckte schon in jungen Jahren seine Leidenschaft für die Berge. 1962 war er Gründungsmitglied der AVS-Sektion Martell und hat sich seitdem unermüdlich für den Alpenverein eingesetzt.

Seit den 1960er Jahren übernahm Adolf verschiedene ehrenamtliche Aufgaben im Verein. Seine prägendsten Funktionen im Verein waren jene als langjähriger Hüttenwart der Martellerhütte und seine Tätigkeit als Wege- und Markierungswart.

Bei verschiedenen Bauprojekten auf der Martellerhütte, wie der Errichtung der Kläranlage, Verlegung der Trinkwasserleitung, Bau des E-Werkes und dem Erweiterungsbau in den Jahren 2005-2008, war Adolf stets an vorderster Stelle mit dabei. Im Sommer wie im Winter verbrachte er unzählige Tage beim Arbeitseinsatz auf der Hütte und stieg bei allen Wettern unzählige Male zur Hütte auf, um zu kontrollieren, Wartungsarbeiten durchzuführen und bei unvorhergesehenen Problemen schnell eine Lösung zu finden. Große Unterstützung erhielt Adolf dabei immer vom langjährigen Sektionsvorsitzenden Erwin Altstätter und von Josef Walder, dem „Radunder Sepp“.



Die Funktion des Wege- und Markierungswartes hat Adolf im Jahre 1984 übernommen und übte diese über 40 Jahre lang mit großem Engagement und Einsatz aus. In dieser Zeit hat er Hunderte, wenn nicht Tausende von Kilometern vorbildlich markiert, unzählige Wegschilder angebracht und so manchen Steig neu angelegt. Das Marteller Wegenetz umfasst heute 73 Wegnummern und etwa 230 km markierte Wanderwege. Dank Adolfs Einsatz konnten über all die Jahre viele Einheimische und Gäste sicher die Marteller Bergwelt erkunden.



In den letzten Jahren ist es Adolf gelungen, Nachfolger für seine Tätigkeiten auf der Martellerhütte und als Wege- und Markierungswart zu finden. Im Sommer 2021 haben Christian Altstätter und Wolfgang Rainer die Funktion des Hüttenwarts übernommen und die Markierungsarbeiten werden seit kurzem von Roman Eberhöfer durchgeführt.

Auch nach über 40 Jahren Dienst an der Allgemeinheit ist Adolf immer noch voller Tatkraft. Und so trifft man ihn weiterhin mit der Farbkiste, Pinsel und Bürste auf den Wegen und Steigen an. Er bleibt ein wichtiger Unterstützer des Alpenvereins Martell und steht seinen Nachfolgern weiterhin mit Rat und Tat zur Seite.

Im Juli 2024 begleitete ein Filmteam von Rai Südtirol Adolf und Roman bei ihren Markierungsarbeiten auf dem Marteller Höhenweg. Ein ausführliches Portrait von Adolf wurde am 01.09.2024 bei der Sendung „Bergwelt“ auf Rai Südtirol ausgestrahlt und ist über die Mediathek von RAI Südtirol oder die Facebook Seite des AVS Martell abrufbar.



Der Alpenverein Martell bedankt sich aufrichtig bei Adolf für seine langjährige unverzichtbare Tätigkeit und wünscht den Nachfolgern Christian, Roman und Wolfgang viel Freude in ihrer Arbeit!

Peter Altstätter, AVS Martell

Neues von der Amtstierärztin



Wichtige Abänderungen des Landesgesetzes für die Bestimmung des genetischen Profils der Hunde:

Am 18. Juli 2024 wurde im Amtsblatt Nr. 29, Beiblatt Nr. 3 das Landesgesetz vom 16. Juli 2024, Nr. 2 veröffentlicht:

- **Verwaltungsstrafen** für die Unterlassung der Erstellung eines genetischen Profils (DNA-Probe) des Hundes werden bis zum **31.12.2025** ausgesetzt bzw. nicht angewandt.
- Es ist nun vorgesehen, dass Hunde mit einer Lebenserwartung von weniger als einem Jahr oder Hunde, deren Gesundheitszustand die Entnahme von biologischem Material nicht zulässt, von der Pflicht zur Erstellung des genetischen Profils ausgenommen werden können. Für die Inanspruchnahme der Befreiung ist eine vom Amtstierarzt oder vom befugten Tierarzt ausgestellte Bescheinigung erforderlich.
- Personen älter als 70 Jahre, die aus Einkommensgründen die Befreiung von der Beteiligung an den Gesundheitskosten haben, können die Erstellung des genetischen Profils beim Tierärztlichen Dienst des Südtiroler Sanitätsbetriebes kostenfrei vornehmen lassen.
- Jeder, der einen Hund an öffentlichen Orten führt, hat dessen Kot aufzusammeln und Hilfsmittel zum Aufsammeln mitzuführen. Ausgenommen von der Verpflichtung sind Personen, die aufgrund von körperlichen Beeinträchtigungen oder aufgrund der Ausübung bestimmter Tätigkeiten (z. B. Rettungseinsätze oder polizeiliche Interventionen mit Hilfe speziell ausgebildeter Hunde) nicht in der Lage sind, die Verpflichtung zu erfüllen, d. h. Personen, bei denen das subjektive Element der Verletzung nicht erfüllt ist. Hierfür wird eine spezifische Verwaltungsstrafe eingeführt.
- Die Bestimmung sieht vor, dass wenn der Verstoß gegen die Pflicht, den Hundekot aufzusammeln, von den Gemeinden festgestellt wird, der Bürgermeister die für das entsprechende Sanktionsverfahren zuständige Behörde ist.

- Die Analysen der biologischen Proben (Kotproben) dürfen erst ab dem 1. Januar 2026 zur Feststellung genannter Verstöße verwendet werden.

Gesetzesänderungen bezüglich „Hausschlachtung für Eigenkonsum“

Artikel 18 ändert den Absatz 5 des **Artikels 5-se-xies** des Landesgesetzes vom 14. Dezember 1999, Nr. 10 in geltender Fassung bezüglich **„Hausschlachtung für den Eigenkonsum“**. Die Höchstzahl von Großvieheinheiten (GVE), die jeder landwirtschaftliche Betrieb jährlich für den Eigenkonsum schlachten darf, **wird auf 2 GVE angehoben**.

Alpung

Die Almsaison neigt sich dem Ende und auch die letzten Nutztiere kehren bald in die Ställe zurück. Verendete Tiere auf der Weide/Alm müssen direkt und sofort vom Almverantwortlichen aus dem Almregister als „tot auf der Weide“ ausgetragen werden. Jeder Tierhalter ist angehalten seine Stall-situation **innerhalb 1 Woche** nach Almabtrieb nachzuprüfen und zu aktualisieren. Auf der Alm verendete Tiere werden nach dieser Frist von der Amtstierärztin nicht mehr als „tot auf der Weide“ ausgetragen und die nicht korrekte Stallsituation wird beanstandet.

Für Unklarheiten und Fragen stehe ich jederzeit zur Verfügung.

Die **Sprechstunden** finden immer mittwochs von 11.30 bis 12.30 und nur nach telefonischer Vereinbarung im 1. Stock in der Gemeinde Martell statt
Tel. 340 419 9 499 - Ramona.Stecher@sabes.it

Dr. Ramona Stecher





Sommernächte - Ein Quod für die Helden der Berge

Am Freitag, 26. Juli, wurde im Rahmen der Sommernächte das neue Quod der Bergrettung im AVS Martell feierlich präsentiert und vom Herrn Pfarrer Johann Lanbacher gesegnet.

Bereits 2020 wurden im Ausschuss Überlegungen gemacht, wie die Bergrettung im unwegsamen Gelände schneller und effektiver Bergretter und Material transportieren könne.

Nach langer Suche wurde 2021 die Firma Ziegler gefunden, die ein Quod liefert, welches die speziellen Anforderungen der Bergrettung erfüllt. Das Quod ATV des Typs Polaris 1000cm3 hat etwa 90 PS und einen Patientenanhänger. Das Quod, sei für das Martelltal, das zuletzt immer besser durch Forstwege erschlossen wurde und eine steigende Anzahl an Touristen aufweist, ideal und kann sowohl im Sommer als auch im Winter eingesetzt werden.



Das Quod hatte schon einige Einsätze

Die Kosten für das Quod beliefen sich schlussendlich auf rund 46.500 €, geplant waren 40.800 €. Deshalb dankte der Rettungsstellenleiter Eberhöfer Egon allen Förderern und



Die anwesenden Ehrengäste freuen sich mit den Freiwilligen über die neue Ausrüstung

Sponsoren für die Unterstützung. Ein besonderer Dank gilt der Gemeinde Martell, der Raiffeisenkasse Latsch, der Agentur für Bevölkerungsschutz und der Firma Zimmerei Fleischmann.

Seit eineinhalb Jahren ist das Quod im Einsatz und hat sich bereits viel bewährt. Es hat sich gezeigt, dass weniger Hubschraubereinsätze nötig sind.

Auch die neue Dienstbekleidung konnte im Rahmen der Sommernächte feierlich übergeben werden. Nach 10 Jahren haben die Bergretter, Dank einer Initiative des Landesverbandes, eine neue zeitgemäße Dienstkleidung für die 33 Mitglieder erhalten. Der Gesamtwert pro Set beträgt über 1.200 €, wovon die Rettungsstelle selbst 250 € pro Bergretter:innen stemmen musste. Auch hier wurde die Bergrettung Martell von Seiten der Gemeinde Martell, dem Landesverband und der Raiffeisenkasse unterstützt.

Die restliche Summe stammt aus Eigenmitteln der Bergrettung Martell, die durch kleine Feste, Präventionsveranstaltungen, Bereitschaftsdienste beim Biathlon und bei der Marmotta Tropy einhergehen.

Grußworte überbrachten auch der Bürgermeister Georg Altstätter, Landesrat Peter Brunner, Landesleiter der Bergrettung Thomas Hellrigl, Raika Obmann Georg Wielander, CC Maresciallo Reinhard Kuppelwieser und Gottfried Ratschiller vom CNSAS Martell.

*Stricker Andrea
Bergrettung im AVS Martell*

Im Gedenken an Antonia Perkmann Stricker

Altbürgermeister Erwin Altstätter hielt bei der Beerdigung von Antonia Perkmann Stricker eine Rede und würdigte die Verstorbene. Hier ein Auszug daraus:

Ich hatte das Glück mit der Verstorbenen viele Jahrzehnte in der Gemeinde und in den Vereinen fruchtbar zusammenzuarbeiten. Ich bin einer der wenigen, der direkt und nicht aus Erzählungen über das großartige Wirken von Antonia für die gesamte Dorfgemeinschaft berichten und erzählen kann. Deshalb fühle ich mich verpflichtet über diese geschätzte Person ein paar Dankes- und Anerkennungsworte zu sagen.

Antonia war eine besondere Frau, eine Frau mit enormer Einsatzkraft bzw. mit einem großen Einsatzwillen für die Allgemeinheit. Sie hat vieles für Martell getan und vieles in Martell bewegt. Von der Jugendzeit kann ich wenig erzählen, denn sie ist im hintersten bewohnten Winkel des Tales – in Rona - und ich in Burgaun aufgewachsen. Ich habe sie erst in den 1960er-Jahren kennengelernt, in der Zeit, wo ich beim Aufbau einiger Vereine tätig war. Sie hat mir dafür Tipps gegeben und mir auch über ihr Leben erzählt.

In den Kriegsjahren ist sie mit dem Zug durch halb Österreich gefahren. Der Zug musste öfters wegen Luftangriffen anhalten und die Passagiere mussten sich in Sicherheit bringen. In Vorarlberg hat sie ihre Oberschulbildung absolviert.

Als sie nach Martell zurückkam, begann sie bald mit ihrer Tätigkeit als Lehrerin in Waldberg, später unterrichtete sie in Salt und dann im Dorf. Ebenso begann sie alsbald mit dem Aufbau einiger Organisationen. So hat sie ihren Lieblingsverein, den KVW, gegründet, welchem sie bis ins hohe Alter aktiv treu geblieben ist.

Sie hat vielen Martellern bei der Rücksiedlung in die alte Heimat geholfen, ebenso vielen Frauen, damit sie auf den Höfen angemeldet wurden oder einen Arbeitsplatz bekamen. Auch half sie vielen, dass sie zu einer Kriegs- oder Invalidenrente kamen. Sie unterstützte



viele Menschen bei der Beantwortung von Briefen und bei der Erledigung verschiedener Korrespondenzen.

Sie war eine geschätzte und fleißige Lehrerin, welche ihre Schützlinge auch sonntags beim Gottesdienst, bei Prozessionen oder sonstigen Feierlichkeiten begleitete. Es gab damals für Lehrpersonen keine 25- bzw. 35-Stunden-Woche. Als Lehrerin hat sie Weiterbildungskurse für die Bevölkerung organisiert und angeboten.

Sie war bei der Gründung der AVS-Sektion-Vinschgau dabei und wirkte beim Aufbau des Bildungsausschusses in Martell mit. Unermüdlich hat sie sich eingesetzt, dass in Martell ein provisorischer Kindergarten und eine Bücherei errichtet wurde. Sie hat stets dafür gesorgt, dass das ein oder andere, was im Tale noch fehlte, beschafft wurde. So führte sie auch damals die erste offene Altenbetreuung und das Essen auf Rädern ein.

Sie unterstützte ihren Mann Engelbert, der Obmann des Frontkämpferverbandes, der SVP und der Feuerwehr war, beim Bürokratischen. Viele Jahre war Antonia Ortsbeauftragte des Heimatpflegeverbandes und Ortschronistin.

Bei den Gemeinderatswahlen 1974 wurde sie in den Gemeinderat gewählt und gleich zur Vizebürgermeisterin ernannt. Damit war sie die erste

Vizebürgermeisterin in Südtirol. Über 15 Jahre lang hat sie das Amt verantwortungsbewusst und mit großem Einsatz ausgeführt. Sie betreute die Bereiche: Soziales, Frauen, Schule sowie Brauchtum und Kultur. Antonia leistete viel: Ich denke an die Bemühungen zur Wiederbelebung der Marteller Frauen – und Männertracht, an die Herausgabe der ersten Marteller Chronik im Jahre 1985, für welche sie enorm viel unbezahlte Zeit aufgewandt hat. Sie ist dafür von Haus zu Haus gegangen und hat ältere Bürger um ihr Wissen gefragt. Mit einer kleinen Schreibmaschine hat sie all das Wissen zu Papier gebracht. Dieses Buch hat einen unbeschreiblichen, geschichtlichen Wert. Wenn Antonia dies nicht aufgeschrieben hätte, wäre viel Marteller Geschichte verloren gegangen. Sie hat sich auch die Zeit genommen das Frühmesserbuch (Marteller Chronik des Josef Eberhöfer) von der altdeutschen Schrift umzuschreiben und für uns lesbar zu machen.

Eine schöne, fruchtbringende Zeit konnten und durften wir mit ihr in der Gemeindepolitik und bei der Arbeit in den Vereinen erleben und verbringen. Ich würde sagen, Antonia hat oft die Arbeit für die Allgemeinheit vor jener des Privatlebens gestellt.

Mehrere Marteller Vereine haben ihr zu „Lebzeiten“ mit Urkunden und Ehrungen gedankt.



Antonia mit ihrem Bruder Gottfried beim 99. Geburtstag

Sie wurde auf Bezirks- und Landesebene mit Ehrungen und Urkunden überhäuft. Auch die Gemeinde Martell und das Land Tirol dankten ihr mit einer Verleihungsurkunde und einem würdigen Abzeichen. Ein Sprichwort sagt: „Besser eine Blume zu Lebzeiten als zwei Blumen am Grab.“

Ich hoffe und wünsche, dass ihre guten Taten im Jenseits – bereits angerechnet wurden, so wie es uns der christliche Glaube lehrt.

Vergelt's Gott, Antonia, dies auch im Namen der Marteller Bürger und der vielen Menschen, welche nicht mehr am Leben sind. Ein Dank auch des derzeitigen Bürgermeisters und der Gemeindeverwaltung.

*Vergelt's Gott und pfiati, Tona!
Erwin Altstätter*

Projekt „Blühender Vinschgau“

Der Biodiversitätsverlust hat weltweit dramatische Ausmaße angenommen und auch im Vinschgau wird von Biologen ein verarmtes Arteninventar verzeichnet. Die Grünflächen in Städten und Gemeinden tragen jedoch sehr viel Potential in sich die Lebensqualität und das Stadtklima zu verbessern und sich zu einem Lebensraum für Insekten zu entwickeln. In Deutschland, Österreich und der Schweiz gibt es bereits zahlreiche Beispiele für naturnahes öffentliches Grün, welche zeigen, dass Flächen mit mehrjährigen, heimischen Wildpflanzen als Mikrohabitate für gefährdete Arten von großer Bedeutung sind. Zudem sind sie sehr viel ressourcensparender in der Bewässerung und Pflege, und somit insgesamt nachhaltiger im Unterhalt.



Die Bezirksgemeinschaft Vinschgau hat 2022 auf Anregung der Umweltschutzgruppe Vinschgau das Projekt „Blühender Vinschgau“ ins Leben gerufen. Nach einer Lehrfahrt an den Bauhof Bad Grönenbach im Juni 2023 und der Anlage der ersten Testfläche in Schluderns im Oktober 2023 sind nun zahlreiche weitere Gemeinden mit der Neuanlage und Pflegeumstellung von Grünflächen und Blumenwiesen gestartet.

Zu diesen gehören die Gemeinden Mals, Taufers im Münstertal, Schluderns, Prad am Stilfserjoch, Laas, Schlanders, Latsch, Martell und Kastelbell-Tschars sowie das Organisationskomitee „OK Palabir“ in Glurns und die Stadtgemeinde Landeck.

Die Bauhofsarbeiter, Gemeindegärtner und Mitwirkenden im Projekt „Blühender Vinschgau“ werden von der Naturgartenplanerin Ingrid Völker begleitet und legen gemeinsam mit ihr mehrjährige, artenreiche Blumenwiesen in den Gemeinden an.

Dazu wurden die Flächen zuerst gesichtet und der Bedarf erfasst. Im Juni fanden dann die ersten Neuanlagen und Pflegeumstellungen statt.

Ende August wird Ingrid Völker noch einmal für einen Pflegedurchgang und eine Bauhofschulung vor Ort sein. Des Weiteren ist im Herbst ein Abend für die Bevölkerung geplant, um die Inhalte und ersten Ergebnisse des Projekts zu präsentieren.

In Martell wurden neben einigen kleineren Flächen, eine Blumenwiese neben dem neu gestalteten culturamartell und eine weitere bei der neuen Bushaltestelle in Gand angelegt. Sie haben den Sommer über bereits üppig geblüht und zahlreiche Insekten angelockt.

Das Projekt wird finanziert aus dem CLLD Interreg Kleinprojektetfond/ Interreg VI-A Italia-Österreich-Kooperationsprogramm 2021-2027.



Bilder der Blumenwiese im Sommer 2024 beim culturamartell

Acronym: VI6_05 Blühende Terra Raetica
 Projektträger: BZG Vinschgau
 Projektpartner: Stadtgemeinde Landeck
 Projektlaufzeit: April 2024 – Dezember 2025

Stirbt der Wald in Hintermartell?

Abgesehen vom weiterhin grassierenden Borkenkäferbefall vergilben Fichtenbestände in weiten Teilen des hinteren Martelltales seit dem Frühjahr zunehmend und vermitteln den Eindruck abzusterben.

Zum Ökosystem subalpiner Fichtenwälder gehören auch verschiedene Pilze: solche die das Wild oder auch wir gerne verspeisen, oder eben auch solche, die Krankheiten an Pflanzen verursachen. Der Verursacher dieser Verfärbungen an der Fichte ist ein Rostpilz aus der Gattung *Chrysomyxa*.

Der Fichtennadel-Blasenrost (*Chrysomyxa rhododendri*) wurde schon vor über hundert Jahren beobachtet und beschrieben. Sein Name



Befallene Bäume im Hinteren Martelltal Anfang September 2024

rührt von den auffallenden, blasenartigen, kleinen, weißen Fruchtkörper, welche auf den Nadeln wachsen, aufbrechen und Sporen entlassen.

Der stark auftretende Befall in diesem Jahr ist wahrscheinlich mit dem verregneten und nassen Frühling zu erklären.

Der Fichtennadelblasenrost wechselt im Laufe des Jahreszyklus seine Wirte. So nutzt er die Alpenrose (in Martell *Rhododendrum ferruginosum*, die Rostblättrige Alpenrose) als Überwinterungs- und Vermehrungsort. Dieser Pilz tritt also nur im Verbreitungsgebiet der Alpenrose auf, welche sein Hauptwirt ist. Der Wind verbreitet die Sporen des Pilzes von den Alpenrose auf die Fichten und von den Fichten wieder auf die Alpenrose.

Fichten haben bis zu zehn Nadeljahrgänge am Baum. Der Befall beschränkt sich aber nur auf die diesjährigen, neuen Triebe. Die auffallend gelb-orange verfärbten Nadeln verliert die Fichte allmählich im Herbst und Winter. Im Frühjahr treiben wieder frische Knospen aus.



Fruchtkörper des Fichtennadel Blasenrostes auf einer jungen Fichte im Martelltal

Im Grunde stellt der Fichtennadelblasenrost keine Gefahr für seine Wirtsbäume dar. Dennoch kann es zu Zuwachseinbußen und Vitalitätsverlusten kommen, welche in weiterer Folge den Befall durch andere Krankheiten begünstigt und, zusammen mit den negativen Einwirkungen des Klimawandels, auch den Befall durch Fichten-Borkenkäferarten erleichtert.

Florian Felderer, culturamartell

Neophyten, oder wie mit Exoten umgehen?

Die Menschheit, oder die Welt, ist mobil geworden. Krankheiten können sich in Windeseile über den ganzen Globus verbreiten. So wandern auch neue Organismen, Pflanzen und Tiere in fremde Lebensräume ein. Solche „Neobiota“ („neue Lebewesen“ oder auch „Neubürger“) können ein Segen oder auch Fluch sein, sich als Bereicherung oder als Gefahr herausstellen.

Worin liegt die Gefahr?

Wenig anspruchsvolle und raschwüchsige, daher besonders konkurrenzstarke, Exoten können heimische Arten verdrängen, Lebensräume schließlich dominieren und Ökosysteme weitreichend verändern. Der Klimawandel begünstigt zudem das Wachstum von wärme liebenden, gebietsfremden Arten. Folgewirkungen können wirtschaftliche Einbußen in Land- und Forstwirtschaft, sowie gesundheitliche Risiken sein, etwa durch Arten, welche allergische Reaktionen auslösen können.

Der Nationalpark Stilfserjoch, im besonderen das Martelltal, ist ob seiner Höhenlage noch relativ verschont geblieben. Dennoch tut sich

einiges. Gebietsfremde Arten sind eine der Hauptursachen für den Rückgang der Artenvielfalt unserer heimischen Flora und Fauna.

Besonders bei Blütenpflanzen täuscht ihr Erscheinungsbild uns und wir neigen dazu neue Pflanzen zu schonen, auch in einem Schutzgebiet. Deshalb werfen wir ein Auge auf zwei solche invasive Neophyten, wie man diese neu zugewanderte oder eingebürgerte Pflanzenarten nennt. Sie sind trügerisch schön und werden daher in unserer Kulturlandschaft oft geschont, sogar gehegt.

Drüsiges Springkraut / Indisches Springkraut Himalaya Balsamine (*Impatiens glandulifera*)

Das Drüsiges Springkraut wurde Ende des 19. Jahrhunderts in Europa als Zier- und Bienenpflanze aus dem Westlichen Himalaya eingeführt und verwilderte, ausgehend von Frankreich, sehr rasch. Es erreichte das Trentino um 1970 und ist in Südtirol mittlerweile beinahe flächendeckend, entlang von Bächen, anzutreffen. So auch entlang der unteren Plima im Martelltal.

Das bis zu zwei Meter hoch werdende Indische Springkraut überwuchert häufig frische und feuchte Standorte, ersetzt Krautfluren der Brennessel, wächst entlang von Straßengraben, Ackerändern, Bachufern, Gewässern und in Auwäldern.



Springkraut (*Impatiens glandulifera*)

Einheimische Pflanzen haben keine Chance gegen diese invasive, konkurrenzstarke Pflanze. In Wäldern verhindert es sogar die Verjüngung von Bäumen und Sträuchern. Die einjährige Pflanze besitzt am Blattstiel und Blattgrund unangenehm riechende Drüsen, hinterlässt im Spätherbst einen pflanzenfreien, kahlen Boden und verbreitet sich über Samen, welche durch einen faszinierenden „Spring“-Mechanismus ausgeschleudert werden.

Bereits durch die leiseste Berührung rollen sich die Hüllblätter der Kapsel Früchte augenblicklich auf und katapultieren die klebrigen Samenkerne auch mehrere Meter weit in die Umgebung. Diese können bis zu sechs Jahre keimfähig bleiben, auch über das Wasser oder mit Baumaschinen, Gartenabfällen oder durch andere Erdbewegungsarbeiten über weite Strecken transportiert werden.

An einer Pflanze sind oft gleichzeitig Knospen, Blüten und reife Kapseln zu finden. Die Blüte endet im Oktober mit dem ersten Frost.

Vielorts wird diese Pflanze aktiv bekämpft. Auch in Südtirol wurden in ausgesuchten Biotopen auf Bekämpfungsmaßnahmen gesetzt. Das Drüsige Springkraut kann ganzjährig bedenkenlos entfernt werden. Wie bei den meisten Neophyten, sollte versucht werden, die Bildung von Samen, durch das Ausreißen der Pflanze kurz vor der Blüte, zu verhindern.

Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*)

Die Kanadische Goldrute ist eine mehrjährige, kräftig gelb blühende, daher als zierend und schön empfundene, leicht verwildernde Staude. Sie wurde, als Zierpflanze und Bienenweide aus Nordamerika im 17. Jahrhundert nach England eingeführt und hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in Europa vorwiegend entlang von Eisenbahnlinien verbreitet. In Südtirol findet sich diese Art auch entlang von Straßenrändern, Ruderalstellen und in Brachen, wo sie beeindruckende Bestände bilden kann. Vielerorts kann dieser Neophyt, so auch im Martelltal, in Gärten entdeckt werden, wo er sogar gegessen und gepflegt wird. Was nicht verwundern soll, weil erste Pflanzungen der Kanadischen Goldrute als Zierpflanze in Italien auf das Jahr 1713 zurückgehen.



Goldrute (*Solidago canadensis*)

Die Kanadische Goldrute bildet bis zu 12.000 Stück flugfähige Samen pro Spross, auch eine große Anzahl an Wurzelsprossen. Aus kleinen Wurzelbruchstücken können sich alsbald wieder ganze Pflanzen regenerieren. Sie schafft große, geschlossene, dunkle Dominanzbestände mit bis zu 300 Sprosse pro Quadratmeter.

Dadurch wird die heimische Bodenvegetation verdrängt und die Samenkeimung oder die Etablierung von anderen Jungpflanzen verhindert. Die Biodiversität verringert sich in Folge deutlich.

Als ausgeprägte Ruderalpflanze, also hauptsächlich Randbereiche bewachsend, besiedelt sie gestörte Standorte und vom Menschen bearbeitete Böden. Dabei wird ihre Rolle bei der Verdrängung heimischer Pflanzenarten oft unterschätzt. In Südtirol steht die Pflanze derzeit unter Beobachtung.

Florian Felderer, culturamartell

Sommertrainingsgruppen und alter Schnee für die neue Saison

Auch im Sommer schläft das Biathlonzentrum Grogg nicht. Im Gegenteil: Zahlreiche Mannschaften aus dem In- und Ausland haben das Beerenental längst als das entdeckt, was es ist: ein idealer Trainingsplatz. Die Anlagen im Biathlonzentrum mit der Rollerbahn und dem modernen vollautomatischen Schießstand, sind für die technischen Einheiten ideal. Die Bergwelt rundherum liefert dann mit den zahlreichen Möglichkeiten zum Laufen, Bergsteigen, Klettern und Radfahren die perfekte Location, um die Ausdauer der Sportlerinnen und Sportler auf die Probe zu stellen. Neben den Damen und Herren der italienischen und österreichischen Nationalmannschaften fanden zahlreiche weitere Trainingsgruppen aus Italien, Deutschland, der Schweiz und Ungarn den Weg nach Martell. Verschiedene Gruppen aus den Nachwuchsmannschaften verschiedener Südtiroler Sportvereine übernachteten auch im Jugendhaus im Biathlonzentrum und konnten sich so optimal vorbereiten. Mit etwas Glück konnte auch Dorothea Wierer und Lisa Vittozzi beobachtet werden.



Das Schneedepot im Biathlonzentrum Martell Ende August 2024

Damit auch Amateure Einblick in den Biathlon-sport bekommen, wurde in diesem Sommer erneut ein wöchentliches Gästebiatlon organisiert, wo Gäste und Einheimische den Sport hautnah miterleben konnten. Zahlreiche Gäste folgten auch dem Sportjournalisten Dario Puppo, als er zur Biathlon Summer Tour ins Martelltal einlud. Hier konnten die Teilnehmenden Lisa Vittozzi und ihren Kolleginnen beim Training über die Schulter schauen, Fragen stellen und auch Fotos mit den Stars machen. Umrahmt wurde dieses Event mit einer Beerenverkostung, welche von der MEG organisiert wurde.



Baustelle Containerhaus Anfang September 2024

Immer in Sichtweite der Athletinnen und Athleten, liegt den Sommer über unter einer dicken Schicht aus Hackschnitzeln, der Schnee für die Loipen im November bereit und wartet auf seinen Einsatz. An die 14.000m³ Schnee wurde bei optimalen Bedingungen im Januar künstlich erzeugt und dann im Frühjahr mit Hackschnitzeln bedeckt. „Der Schnee



Biathlon Summer Tour mit Dario Puppo 2024

ist durch die dicke Schicht gut vor der Sommerhitze geschützt. Wir können heuer mit 25-30% Verlust rechnen, was ein sehr guter Wert ist. Das sollte dann für ungefähr 2 km Loipe reichen, die wir um den 10. November aufmachen wollen“, so der verantwortliche Mitarbeiter der Bürgergenossenschaft Martell 3B, David Lee. Die frühe Öffnung im November verschafft dem Tal zusätzliche Einnahmen durch Mannschaften, die schon früh auf Schnee trainieren können und sich so einen Vorteil verschaffen. Beim verwendeten Holz handelt es sich um Borkenkäfer-Schadholz, welches aus den nahen Wäldern entnommen werden musste.



l-r; Elia Zeni, Tommaso Giacomel, Patrick Braunhofer, Didier Bionaz, Dorothea Wierer und Luaks Hofer



ELKI Martell: Startklar für das neue Programm

Die neue ELKI-Broschüre ist da. Sie liegt an verschiedenen Orten z.B. im Gemeindeamt, im Bürgerhaus, in der Bibliothek, in verschiedenen Bars und Geschäften auf. Online steht das Programm auch zum Download bereit: www.elki.bz.it/de/burggrafnamt/naturns/. Unter diesem Link findet man die Broschüre auch in italienischer Sprache.

Ab sofort erfolgt die Anmeldung zu den Kursen für unsere Mitglieder online über: thomas.elki.bz.it. Alle Interessierten, die noch nicht Mitglied beim Elki Naturns/Martell sind und somit keine Zugangsdaten erhalten haben, können sich unter naturns@elki.bz.it anmelden und bekommen dann die Zugangsdaten zugeschickt.

Im September starten wir mit dem Selbstverteidigungskurs: „Stark auch ohne Muckis“. Der Kurs wird wieder von der Karate Weltmeisterin Renate Klara Brugger geleitet. Am 21. September steht ein Vortrag zum Thema „Gesunde Jause – Pfiffige Pausenbox“ mit Anna Weger auf dem Programm. Am nächsten Tag, am 22. September findet das Familienfest des AVS auf dem Sportplatz statt, dabei wird es heuer zum ersten Mal eine Spielzeugsegnung geben. Schnappt euch euer Lieblingsspielzeug und kommt vorbei!

Am 24. Oktober wird ein Vortrag zum Thema „Kind sein ohne Druck“ organisiert. Referentin ist Heike Torggler, Psychologin und Autorin. Das Eltern-Kind-Turnen unter der Leitung von Raphaela Oberhofer gibt es im November im Bürgerhaus.

Am 11. November heißt es dann: „Ich geh mit meiner Laterne,...“ Gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat, der Musikkapelle, dem Kindergarten, der Kita und der Grundschule gestalten wir wieder die Sankt Martin Feier und den Laternenumzug. Am 09.11.24 können gemeinsam Laternen gebastelt werden.

Von Dezember bis Februar gibt es drei spannende Nachmittage in der Bibliothek. Basteln,

Theater und Geschichten erwarten euch. Am 15. Januar gibt es einen Spielenachmittag in der Bibliothek. Egal ob Brettspiele, Würfelspiele, Kartenspiele, es ist sicher auch für dich etwas dabei. Am 18. Januar findet ein Kochkurs für Kinder statt. Rene Tscholl freut sich auf viele Köche und Köchinnen. Am 28. Januar gibt es einen Vortrag zum Thema: „Wegbegleiter sein, gelingende Aufklärung im Kindesalter“. Referentin ist Barbara Obrist, Sexualpädagogin.

Im Februar gibt es eine Malwerkstatt für kleine, kreative Köpfe. Martina Thanei begleitet die Kleinen an zwei Nachmittagen.

Acht Treffen gibt es im März und April für Mamis und ihre Kinder: „Mami Fit nach der Geburt und im ersten Lebensjahr.“ Im März wird Jana Schröter, gelernte Physiotherapeutin uns einige Tipps zum Thema Rückenschule geben. Am Gründonnerstag steht die Ostereierschatzsuche wieder auf dem Programm. Seid gespannt! Yoga für Kinder gibt es an fünf Nachmittagen im März/April im Bürgerhaus.

Der Familiennachmittag steht am 10.05.25 auf dem Programm. Das Elki-Team hat den Zauberer Magic Peet für eine Zaubershow organisiert. Die Jahrgangsbaumfeier findet am 24.05.25 statt. Zum Abschluss wird es in diesem Arbeitsjahr ein Lama Trekking geben und zwar am 31.05.25. Im Laufe des Jahres kann die ein oder andere Veranstaltung noch dazukommen. Darüber werden wir euch im Mitteilungsblatt, an der Anschlagetafel, über die WhatsApp-Gruppe und im Newsletter informieren. Unsere Mitglieder können natürlich wie gewohnt an allen Angeboten in Naturns und in Martell teilnehmen.

Wir hoffen, dass die Angebote gut ankommen und wünschen allen - Groß und Klein - viel Spaß!

Eurer Elki-Team

*Maria, Marika, Carmen, Sabrina,
Kathrin, Barbara und Heidi*



Jugendclub Taifun EO



Der Jugendclub Taifun ist eine ehrenamtliche Organisation, welche bereits ihr 20-jähriges Jubiläum feiern durfte. Der Ausschuss des Vereins besteht aus Andreas Rieder (Präsident), Georg Preims, Gabriel Götsch und Julia Trafoier.

Der Jugendtreff befindet sich in Trattla und wird von der Jugendarbeiterin Ellen Schuster begleitet. Zurzeit wird der Treff fast ausschließlich von Jungs im Alter von 11 bis 17 Jahren besucht. Mädchen sind jederzeit herzlich willkommen! Für Fragen und Anregungen bitte gerne bei Ellen unter der Tel. 346 371 8597 oder per Mail ellen.taifun@jugendtreff.bz melden.



Öffnungszeiten: Samstag 16:00 – 22:00 Uhr

Abweichende Öffnungszeiten werden den Jugendlichen über Whats-App, auf Facebook und Instagram mitgeteilt.



Das Jugendhaus Grogg ist ein Selbstversorgerhaus und ist für Vereine, welche Kinder- und Jugendarbeit betreiben, eine nutzbare Struktur. Sie bietet ganzjährig Platz zur Übernachtung für 24 Personen. Außerdem kann das Haus für Workshops, Vorträge oder Tagungen für bis zu 40 Personen gebucht werden. Die Verwaltung des Jugendhauses Grogg hat der Jugenddienst Mittelvinschgau inne.

Bereits der Start im ersten Jahr 2023 hinsichtlich der Auslastungen war mehr als zufriedenstellend. Heuer wurden die Erwartungen jedoch übertroffen. Reservierungen gab es bereits im Jänner, März und Mai. Vom 24. Juni bis zum 31. August war das Jugendhaus Grogg bis auf einzelne Tage restlos ausgebucht. Weitere Buchungen gibt es im September, November und Dezember.

Die Rückmeldungen der Gäste waren durchwegs positiv. Im Besonderen wurde die Struktur als solche als auch die Freizeitmöglichkeiten im Haus und im Martelltal gelobt. Buchungen kamen von den unterschiedlichsten Vereinen und Verbänden aus allen Teilen Südtirols. Willkommen heißen durften wir unter anderem



den Landeskader Biathlon, verschiedene Jungschargruppen, die Südtiroler Pfadfinderschaft, die Feuerwehrjugend Hafling, die Jugendmusikkapelle y.m.b aus Vintl und Sportvereine aus dem Antholzertal und dem Unterland.

Die Buchungen für das Jahr 2025 starten für alle Vereine, Verbände usw., außerhalb Martell, ab dem 15. Oktober 2024. Marteller Vereine dürfen bereits vor dem 15. Oktober Reservierungen vornehmen. Für sie gelten gesonderte Konditionen. Buchungen werden ausschließlich mittels Reservierungsformular per Mail entgegengenommen.

Ellen Schuster: Tel.: +39 346 371 8597
Mail: info@jugendhaus-grogg.it
Web: www.jugendhaus-grogg.it

Mobile Jugendarbeit im Vinschgau - Eine Begleitung für die Jugend

Seit dem Jahr 2019 ist die Mobile Jugendarbeit als gemeinschaftliches Angebot der Jugenddienste Ober- und Mittelvinschgau im gesamten Bezirk aktiv.

Mobile Jugendarbeit ist eine innovative Form der Jugend(sozial)arbeit, die Jugendliche direkt in ihren sozialen Räumen aufsucht. Dies bedeutet, dass die Jugendarbeiter:innen Maria Rosa und Andreas aktiv in Parks, auf Straßen, bei Treffpunkten und Veranstaltungen präsent sind. Maria Rosa und Andreas suchen den Kontakt zu den Jugendlichen, die durch andere Institutionen schwer erreichbar sind. Sie bieten Beratung an und unterstützen bei der Lösung von Alltagsproblemen.

Durch Projekte und Aktivitäten fördern sie die soziale Teilhabe und die persönliche Entwicklung junger Menschen. Dadurch trägt die Mobile Jugendarbeit dazu bei, dass unsere Jugend in einem unterstützenden und inspirierenden Umfeld aufwächst.

„Als mobile Jugendarbeiter tauchen wir in die Lebenswelt von jungen Menschen ein und können dadurch präventive Maßnahmen anbieten.“

Das heißt: „Wir hören zu, wir informieren, vermitteln und beraten, egal, worum es geht, wir



Maria Rosa



Andreas

sind für euch da.“ - Maria Rosa und Andreas,
Mobile Jugendarbeit Vinschgau.

Kontaktinformationen:
Mobile Jugendarbeit Vinschgau

Telefon: 377 320 0 001
E-Mail: mobile.vinschgau@jugenddienst.org
Instagram: [mobilejugendarbeit_vinschgau](https://www.instagram.com/mobilejugendarbeit_vinschgau)

Sommerkindergarten

Nun sind schon wieder die acht Wochen des Sommerprojektes vorbei. Acht Wochen voller Spannung, Spaß und Abenteuer. Trotz des Umzuges des Kindergartens ins Sozialzentrum herrschte von Anfang an gleich eine angenehme Atmosphäre.

Begonnen hat das Sommer-Erlebnis der Kinder Anfang Juli, indem sie Einblick in das bäuerliche Leben bekommen haben. Unter anderem pflanzten sie ihr eigenes Gemüse an, pflückten Erdbeeren auf dem Tasahof und konnten einen





Vormittag mit den Ponys der Rona-Ranch verbringen. Für Abkühlung sorgten Wasserspiele und das selbstgemachte Eis. Fantasievoll ging es in der dritten Woche weiter, indem die Kinder sich in Fantasiefiguren verwandelten und den Drachenspielplatz in Latsch erkundeten. Bei dem Besuch der Schlandersburg hörten die Kinder eine fantasiereiche Geschichte in der Bibliothek. Mit viel Action ging es weiter in die Kletterhalle und am Marteller Stausee wurden zahlreiche Abenteuer erlebt. Besonders beliebt war die Entdeckerwoche, die mit ungefähr 20 Kindern voll besetzt war. Unter anderem besuchten wir das Weiße Kreuz in Schlanders, bei dem wir eine Führung durch die Zentrale bekommen haben und die Ausrüstung, sowie die Fahrzeuge der Sanitäter kennenlernten. Besonders viel Aufmerksamkeit hat der Ausflug zu den Carabinieri erlangt, da die Kinder das Gefängnis besichtigten und den Alltag kennenlernen durften. Der Kommandant der Feuerwehr führte die Kinder durch die Feuerwache, dort sahen sie nicht nur Gegenstände, die bei Einsätzen benötigt werden, sondern durften auch so manche selbst ausprobieren. Ein besonderes Erlebnis für die Kinder war die Seilbahnfahrt nach St. Martin im Kofel. Neue Erkenntnisse erlangten die Kinder durch die kreativen Experimente, die wir in der siebten Woche durchführten. Abschließend ging es nach Stallwies, wo wir durch eine Wanderung zum Suachbichl gelangt sind. Mit der Abschiedsparty ließen wir den Sommerkindergarten bei viel Musik und Spaß ausklingen.



Wir Betreuerinnen bedanken uns recht herzlich bei den Eltern für deren Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank geht an die Gemeinde Martell und den Jungenddienst Mittelvinschgau, besonders an Jasmin Gluderer und Heidi Gamper.

Den Kindern wünschen wir einen guten Start ins neue Kindergartenjahr und den Großen in die Schule!

*Liebe Grüße, euer Betreuersteam:
Melanie, Tamara, Lea und Deborah*

Sommerbetreuung Grundschule

Es gibt wahrscheinlich nichts, was schneller ist als unsere selbstgebauten Schiffe, die den Illswaal in Schlanders heruntersausen. Doch es fühlt sich fast so an, als rase die Zeit noch ein Stückchen schneller; der Sommer ist nämlich beinahe vorbei – die Sommerbetreuung



bereits vorbei. Noch nie dagewesene Themenwochen mit spannenden Aktivitäten hielten nicht nur uns, sondern auch die Kinder ganz schön auf Trab. Außerdem bricht die Sommerbetreuung der Schüler:innen neuer Rekorde, denn es haben sich insgesamt 60 Kinder für das Projekt angemeldet und die Spiel- & Spaßwoche überzeugte mit überragenden 37 Anmeldungen.

Die Tore der Sommerbetreuung wurden dieses Jahr nicht wie üblich, händisch geöffnet, sondern durch Magie und Zauberei. Sofort tauchten wir in eine Welt voller Fabelwesen, gingen zur Zauberschule und ließen uns zu Mager:innen ausbilden und von einer Magierin die wichtigsten Zauberkünste beibringen. In der zweiten Woche drehte sich alles um Technik

20



und Mechanik; wir besuchten die Eisenbahnwelt in Rabland und suchten nach verschollenen Miniaturgegenständen, bastelten gigantische Roboter aus Kartons und knackten den Code beim Escape-Game als Hacker Turbohead durch fiese technologische Tricks das Schloss der Turnhalle verriegelte. Nach dieser aufregenden Woche brauchten wir etwas

Erholung und gönnten uns jene in den Freibädern in Laas und Schlanders sowie beim Kneippen. Wir konnten aber natürlich nicht ganz auf Action verzichten und machten deshalb noch eine krasse Wasserschlacht auf dem Sportplatz. Weiter ging es mit der Entdeckerwoche, wo wir als Biolog:innen, Botaniker:innen und Chemiker:innen forschten: Wir ließen Vulkane ausbrechen und schossen Cola durch die Lüfte. Auch erforschten wir wie der Wald von oben aussieht, als wir im Hochseilgarten in Schnals durch die Bäume kletterten. Nach so viel Forschen konnten wir beinahe nicht

mehr aus unseren Rollen schlüpfen und durchdachten fleißig die bestmögliche Art und Weise Schiffchen zu bauen, die wir dann durch den zerstörerischen Illswaal schickten. Weiters machten wir Outdoor-Yoga mit Masseurin Petra und erlegten unser Abendessen (es schmeckte etwas nach Plastik) beim Pfeil- und Bogenschießen in Tarsch. Sportlich ging es weiter beim Biathlon-Schnupperkurs auf Grogg und beim Tennisspielen in Schlanders. In der siebten Woche, richtig ausgepowert vom ganzen Spaß davor, ließen wir es nun endgültig etwas gemütlicher angehen und kreierte mit Naturmaterialien beim Kunsttag mit Martina Thanei Kunstwerke, die sich sehen lassen können. Bei der perfekten Promi-Jause schlüpfen wir in die Rolle von Köch:innen und Gourmets zugleich, bastelten wir aber auch Einladungskarten, Servietten und alles Notwendige für einen morgendlichen Restaurantbesuch. Ein Highlight dieser Woche waren unsere selbst entworfenen Batik-T-Shirts. In den Endspurt ging es dann mit dem allseits beliebten Kinotag, wo wir in eine Welt voller Monster auf einer Kreuzfahrt tauchten und uns die Bäuche mit Obst, Chips und Popcorn vollschlugen. Nach dem Lamatrekking und noch einer ordentlichen Ladung Spiel und Spaß im dem Erlebnispark in Naturns ließen wir die letzte Woche mit einer Abschlussparty ausklingen.



Wir bedanken uns abschließend bei allen Eltern für ihr entgegengebrachtes Vertrauen. Ein großer Dank geht auch an alle mitwirkenden Personen und Vereine für die gute Zusammenarbeit!

*Das Sommerteam
Matthias, Laura, Sara, Julia und Evi*



Kindertagesstätte Martell
Sozialgenossenschaft Tagesmütter

EINLADUNG

KITAS Martell stellt sich vor

Ob kleine Künstler, Mini-Musiker oder Leseratten: Die KITAS ermöglicht jedem Kind in der Kindergruppe neue Welten zu entdecken und mit Händen, Augen, Füßen, Nase und Ohren einen weiteren Lebensbereich zu erforschen.

Auf den Bildern sehen Sie wie wir gemeinsam mit den Kindern im Rahmen des Praxismonates zum Thema „die vorbereitete Umgebung, nach Maria Montessori“ ein Obst und Gemüsebeet bepflanzt haben, um hoffentlich bald eigene Früchte ernten zu können.

Sollten Sie Interesse an einem Betreuungsplatz in der KITAS haben, können Sie uns gerne besuchen kommen, um sich unsere Struktur anzusehen, Informationen zum KITAS-Alltag zu erhalten und auch uns als Team kennenzulernen.

Um sich für einen Betreuungsplatz anzumelden, bitten wir Sie sich auf der Website <https://www.tagesmutter-bz.it> zu registrieren und den Betreuungsplatz in der KITAS Martell zu buchen. Wenn Sie dabei Hilfe benötigen, können Sie sich gerne bei uns melden!

Auf zahlreiche kleine und große Gäste freut sich das gesamte Team der KITAS Martell!

Kontakt & Info:

Raphaela Oberhofer - KITAS Leiterin

KITAS Martell

Meiern 227 / 39020 Martell

Mobil: +39 344 257 8 793

Mail: kitas.martell@tagesmutter-bz.it

Monika Plattner:

Koordinatorin KITAS-Dienst

Mobil: +39 344 074 2 629

Mail: monika.plattner@tagesmutter-bz.it



Klimaplan für die Gemeinde Martell:

Ein Schritt in Richtung Klimaneutralität

In der Gemeinde Martell wird derzeit, wie in allen Gemeinden der Bezirksgemeinschaft Vinschgau, ein Klimaplan erarbeitet. Die Bezirksgemeinschaft hat das Ökoinstitut Südtirol beauftragt, für alle 13 Gemeinden und für die Bezirksgemeinschaft selbst, einen Klimaplan zu erarbeiten. Ansprechpartnerin für dieses Projekt in der Bezirksgemeinschaft ist Ghali Egger.

Die Rolle der Gemeinden beim Klimaschutz

Gemeinden spielen eine entscheidende Rolle beim Klimaschutz, da sie nahe an der Bevölkerung sind und somit effektive Maßnahmen direkt vor Ort umsetzen können. Der Klimaplan zielt darauf ab, die CO₂-Emissionen im gesamten Gemeindegebiet zu senken. Dies soll durch Energieeinsparungen, Steigerung der Energieeffizienz und durch den Ausbau erneuerbarer Energiequellen erreicht werden.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Klimaplan sind Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel. Hierzu gehört die Beurteilung des Klimawandels durch relevante Kennzahlen wie Temperaturen und Niederschlagsmengen (Risikoanalyse).

Zielsetzung: Klimaneutralität bis 2040

Das Land Südtirol hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2040 klimaneutral zu sein. Viele Gemeinden im Vinschgau sind bereits KlimaGemeinde Light, das heißt, sie erheben den Energie- und Wasserverbrauch ihrer gemeindeeigenen Gebäude, den Energieverbrauch ihres Fuhrparks und die Gewinnung von Energie aus erneuerbaren Quellen.

Der Klimaplan geht jedoch über diese Maßnahmen hinaus. Es werden nicht nur die Emissionen der Institution Gemeinde erfasst, sondern die Verbräuche und Emissionen des gesamten Gemeindegebiets. Dazu gehören alle Gebäude (Gemeindegebäude, Wohngebäude, Wirtschafts- und Dienstleistungsgebäude, Produktionsstätten, Tourismusstrukturen, usw.), die



gesamte Mobilität (privater, gewerblicher und öffentlicher Verkehr), die lokale Strom- Wärme- und Kälteerzeugung und die Landwirtschaft.

Das Klima- und Energieteam der Gemeinde Martell

Um den Klimaplan in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung zu erarbeiten, wurde in der Gemeinde Martell, wie in allen anderen Gemeinden des Vinschgaus, ein Klima- und Energieteam ernannt. Dieses hat die Aufgabe, die Ausarbeitung und vor allem die Umsetzung des Klimaplan zu begleiten. Das erste Treffen des Teams fand am 28. Mai 2024 statt. Dabei wurden die Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken der Gemeinde Martell besprochen und diskutiert. Erste Klimaschutzmaßnahmen zu den Themen Energie und Wohnen, Mobilität, Wirtschaft, Biodiversität, Naturschutz, Landwirtschaft und Forstwirtschaft wurden gesammelt. Auch erforderliche Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel standen auf der Agenda.

Ein gemeinsamer Weg in eine lebenswerte Zukunft

Ein Gemeinde-Klimaplan ist nur sinnvoll, wenn er gemeinsam mit den Menschen vor Ort erarbeitet wird. Sonst besteht die Gefahr, dass er totes Papier bleibt. Durch die aktive Beteiligung der Gemeinde und der Bevölkerung kann ein bedeutender Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Gemeinsam mit den anderen Gemeinden der Bezirksgemeinschaft Vinschgau und unterstützt durch das Ökoinstitut, arbeitet Martell daran, die gesteckten Klimaziele zu erreichen und eine lebenswerte Zukunft für kommende Generationen zu sichern.

Die Marteller Erdbeertage 2024

Die Marteller Erdbeertage haben sich zu einem festen Bestandteil im Jahresprogramm des Tales entwickelt. Bereits zum vierten Mal konnten in diesem Rahmen tolle Veranstaltungen rund um die rote, süße Frucht vom 14.06.-15.07.2024 veranstaltet werden. So konnten Interessierte den Weg der Erdbeere vom Feld bis ins Geschäft verfolgen, auf dem Erdbeerweg den Erzählungen des Wanderführers lauschen oder bei einem Kochkurs lernen, wie man die frischen geernteten Beeren verarbeiten kann. Zahlreiche Gastbetriebe aus Martell und Latsch boten einzigartige Kreationen an und verwöhnten die Gäste im Juni und Juli mit tollen Gerichten aus und mit den frisch geernteten Erdbeeren aus dem Tal.



Rosmarie Pamer, Luis Walcher und Georg Altstätter beim Kuchenanschnitt

Das Highlight war auch in diesem Jahr wieder das Erdbeerfest mit Bauernmarkt, welches am 30. Juni in Trattla stattfand. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher fanden den Weg auf das Fest und feierten den Beginn der Ernte. Eröffnet wurde das Fest mit dem Anstich des Bierfasses der Spezialbier-Brauerei FORST während des Frühschoppens, welches die Musikkapelle Martell musikalisch umrahmte. Für den Anschnitt der großen Erdbeertorte, auf den alle gewartet hatten, fanden sich zahlreiche Ehrengäste ein. Landesrätin und Landeshauptmann-Stellvertreterin Rosmarie Pamer schnitt den Kuchen gemeinsam mit dem Landesrat für Landwirtschaft und Tourismus Luis Walcher und Bürgermeister Georg Altstätter an. Auch der Markt lud mit vielen einzigartigen, lokalen Produkten zum Verweilen, Verkosten und Einkaufen ein. Beim bunten Rahmenprogramm mit Basteln, Minigolf und Klettern für die Kleinen konnten



Erdbeerfest mit Markt 2024

sich die Kinder austoben und viele Erinnerungen mit nach Hause nehmen.

Zahlreiche Vereine aus dem Tal verköstigten die Gäste mit Grillspezialitäten und kühlen Getränken. Für stimmungsvolle Musik sorgten die Jungen Pseirer. Ein großer Dank geht an all die fleißigen Hände, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben!

Sommernächte 2024

Wie bereits im letzten Sommer fanden die SOMMERNÄCHTE auch in diesem Sommer wieder mit jeweils drei Konzerten in Latsch und Martell statt. Unter dem Motto „music, food & drinks“ wurde an drei Abenden in Martell Unterhaltung und Kulinarik geboten. Der Tourismusverein zeigt sich, gemeinsam mit den beiden Gemeinden Latsch und Martell, als Hauptorganisator erfreut über die gelungenen Veranstaltungen für Gäste und Einheimische. Die mitwirkenden Vereine, welche für die Verköstigung der Gäste zuständig waren, sind die Bauernjugend Martell, AVS und Bergrettung Martell sowie der Sportverein Martell. Auch sie sind sehr zufrieden und danken dem Tourismusverein für die Organisation der Konzerte. Durch die verlängerten Öffnungszeiten der Erdbeerwelt an allen Abenden konnte auch für die Gäste ein gutes Angebot geschaffen werden.

Die Konzertreihe wird auch 2025 weitergeführt. Interessierte Vereine können sich gerne schon bei der 3B oder dem Tourismusverein melden!



7. Juli 2024 Schmelzerfest und 60-Jahr Feier von Hochwürden Josef Stricker

60 Jahre im Dienste des Herrn

Am 28. Juni 1964 erhielt Hochwürden Josef Stricker vom Stallwieshof, 25-jährig, die Priesterweihe im Bozner Dom. Einen Tag später organisierte seine Familie auch in Martell eine Primizfeier für den noch jungen Priester.



Kurze Zeit später erhielt er von der Diözese einen Brief mit dem ersten Einsatzort, eine Kooperatorenstelle in Mölten. Zwei Jahre später wurde er zum KVW nach Bozen versetzt, wo er die Werk tätigen vertrat und in der Berufsschule das Fach Religion unterrichtete.

1971/72 wollte er nun auch persönlich die Arbeitssituation in den Fabriken kennenlernen und entschied sich dazu, nun selbst in der Produktion im Metallbaubereich zu arbeiten. Er wurde als Arbeiterpriester weitem bekannt. An den Sonntagen feierte er in vielen Gemeinden Südtirols als Aushilfe den Gottesdienst. Als er 2001 in den wohlverdienten Ruhestand ging, übernahm er eine Assistentenstelle beim KVW und setzte sich weiterhin für das Wohl der Arbeitnehmer ein. 2018 schließlich, mit 79 Jahren, übersiedelte der „Stallwieser Sepp“, von seiner Wohnung in der Bozner Altstadt in den Grieserhof, wo er weiterhin mit den dortigen Heimbewohnern die Sonntagsmesse feiert. Auch in seinem Heimattal Martell hat er in den letzten Jahren unseren geschätzten Pfarrer Jo-



In geselliger Runde beim Suppensonntag

hann Lanbacher oft als Aushilfe unterstützt. So auch wiederum beim diesjährigen Schmelzer Fest.

Die Pfarrgemeinde Martell bedankt sich dafür recht herzlich und wünscht dem Jubilar noch viele Jahre gesegnet mit Gesundheit und Wohlergehen.



Der Pfarrgemeinderat bedankt sich bei allen Vereinen und Personen recht herzlich, die dieses Jahr zum guten Gelingen des Schmelzer Festes ihren Beitrag geleistet haben.

*Ein besonderer Dank geht an die
Gemeindeverwaltung!
Vergelt's Gott!*



*Pfarrer Josef Stricker im Gespräch mit
Kapellmeister Christian Ratschiller*



Der Auftanz

Der Landesalm Tanz 2024 auf der Lyfialm im Martelltal



Jedes Jahr veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol den Landesalm Tanz. Nach dem Rotationsprinzip ist jeweils ein anderer Bezirk an der Reihe diesen auszurichten. Heuer traf es den Vinschgau. Nach einigen Überlegungen, welche Alm sich eignen könnte, fiel die Wahl auf die bekannte „Lyfialm“ im Martelltal. Der Obmann der VTG - Martell, Josef Stricker, übernahm die Organisation vor Ort. Es gelang, den Wirt der „Lyfialm“ und noch viele Helferinnen und Helfer zu motivieren und so wurde mit den Vorbereitungen begonnen. Der Bezirksleiter Norbert Kofler konnte die „Prissner Tanzmusi“ für die musikalische Gestaltung gewinnen. Weil das Wetter der größte Unsicherheitsfaktor war, konnte mit dem Aufbau der Tanzfläche und mit dem Bereitstellen der Tische erst am Samstag begonnen werden. Der Seniorchef der Baufirma „Niederwieser“ übernahm mit einigen Mitarbeitern die Konstruktion des Tanzbodens. Mit vereinten Kräften wurde eine Fläche von 60 m² geschaffen, die erfreulicherweise immer gut mit Tänzer und Tänzerinnen gefüllt war. Die Verpflegung vor Ort übernahm der Wirt der Alm mit seinem Team.



Beim Wortgottesdienst, gestaltet von Reinhard Zangerle, i. i. B

Am Sonntag, 14. Juli war es soweit. Bei herrlichem Wetter konnte der Bezirksleiter viele Tänzerinnen und Tänzer begrüßen. Der Obmann der VTG Eyrs, Reinhard Zangerle, hielt ei-



v.l.n.r. Manfred Ratschiller, Brigitta Kuenz, Josef Stricker, Brigitte Oberhofer, Sabrina Gluderer, Monika Rottensteiner, Norbert Kofler u. Gerlinde Götsch

nen Wortgottesdienst. Grußworte kamen von der ersten Vorsitzenden Monika Rottensteiner und dem Bürgermeister der Gemeinde Martell, Georg Altstätter. Nach dem traditionellen Auftanz folgte ein Fest mit so vielen Teilnehmern, wie schon lange nicht mehr. Elisabeth Menghin, Kindertanzreferentin des Vinschgaus, bot für die jungen Teilnehmer:innen am Nachmittag Kindertänze an.

Am Schluss geht ein großes „Vergelt's Gott“ an alle Helferinnen und Helfer für die perfekte Zusammenarbeit, sei es bei den Vorbereitungen wie auch bei den Nacharbeiten. Ein besonderer Dank gilt der Gemeindeverwaltung und der ortsansässigen Bank für die großzügige finanzielle Unterstützung.



Die Prissner Tanzmusi

Norbert Kofler

Marteller Almabtrieb 2024



Südtiroler
Bäuerinnenorganisation

Ortsgruppe Martell



Südtiroler
Bauernjugend

Am Sonntag, den 8. September 2024 fand wieder der traditionelle Marteller Almabtrieb statt.

Schon am Donnerstag, 5. September waren die Vorbereitungen für den Almabtrieb voll im Gange. Rund 20 Helfer und Helferinnen trafen sich im Freizeitzentrum Trattla für das Binden des Kopfschmucks beim Abtrieb der Tiere. Die gesammelten Bergblumen wurden mit Sorgfalt zu 35 Kränzen gebunden.

Am Samstag wurden die Tiere der Lyfi- und Enzianalm bereits bis nach Schmelz getrieben, wo sie die Nacht verbrachten. Am nächsten Morgen wurden die Tiere dann bis nach Höldele gebracht, wo sie mit großen Glocken und den Kränzen geschmückt worden sind.

Derweil war im Freizeitzentrum Trattla der Festbetrieb schon im Gange, viele Einheimische und Gäste waren dort, um auf die Ankunft der Tiere zu warten. Gegen 13:00 Uhr trafen die ersten Tiere ein und konnten bis in den Nachmittag betrachtet werden. Aufgrund des Regens wurde die Verlosung auf 15.30 Uhr vorgelegt. Dabei gab es wieder viele tolle Preise zu gewinnen. Die Preise können noch bis inkl. 29. September abgeholt werden. Infos dazu unter 334 219 8901.

Die Hirten und Bauern der Almen blicken auf einen schönen und produktiven Almsommer zurück. Rund 58.000 kg Milch von 65 Kühen wurden auf der Lyfialm von Sennin Martha zu 5.500 kg Käse und 580 kg Butter verarbeitet. Neben



den Kühen waren auch ein Stier, 20 Schweine, Hühner und Truthähne bei den Hirten Martha und Kurt auf der Lyfialm. Auf der Enzianalm verbrachten 79 trächtige Kalbinnen und trockene Kühe bei Hirte Sepp Holzer ihren Almsommer.

Die Bauernjugend, die Bäuerinnenorganisation und die Nutzungsinteressensgemeinschaft Martell bedanken sich bei allen Helfern, Sponsoren und bei allen, die für das gute Gelingen beigetragen haben. Ohne diese Mithilfe wäre es uns nicht möglich, so ein Fest auf die Beine zu stellen und einen Teil des Erlöses an bedürftige, in Not geratene Menschen in unserem Tal zu spenden.

*Ein herzliches Vergelt's Gott!
Die Bauernjugend Martell*



Interview mit Josef Stricker

Der Arbeiterpfarrer vom Stallwieshof

Auf Stallwies liegen die alten Fotos unsortiert in einem großen, ledernen Koffer. Lange Zeit gab es gar keinen Fotoapparat auf dem Bergbauernhof, auf dem Josef aufgewachsen ist. Und trotzdem finden sich hier recht viele Fotos. Woher die wohl alle stammen? Wer sie fotografiert hat?



Es sind alte Schwarz-Weiß-Fotos von den längst verstorbenen Eltern, verblasste Aufnahmen vom alten Hofgebäude, von Hochzeitspaaren, verschwommene Erinnerungen an Heuernten, Taufen, Familienfeste. Aufnahmen von den alten Maschinen, Bräuchen und seltenen Besuchern. Zwischen all den Bildern liegt auch sorgfältig eingepackt eine Urkunde. Für die Mutter Maria. Zur Anerkennung, dass ein Sohn Pfarrer geworden ist. Ganz sicher waren Maria Fleischmann und Alois Stricker stolz auf ihre sechs Kinder. Und sicher war es zu dieser Zeit auch etwas Besonderes, wenn eines der Kinder ein Studium schaffte. Dennoch war es wohl im ersten Moment vor allem Sorge, die Mutter Maria zu dem Satz veranlasste: „Bua, wie stellst du dir das nur vor? Mit 11 Jahren so weit weg und wir haben doch kein Geld.“ Vor ihr stand damals ihr Sohn Sepp, Josepf Stricker. Dunkelblond, groß, schlank. Geboren 1939. Am Josefitag, dem 19.03. Sie standen in der Stubenkammer. Die Mutter hat gerade die Zentrifuge gedreht, um die Milch vom Rahm zu trennen, erinnert sich Josef. Was sie wohl dachte, als sie ihren ältesten Sohn ansah und er um diese einmalige Chance im Leben bat? Ob beide ahnten welches Leben

damit vor ihm lag, welche Chancen, aber auch welcher Verzicht damit zusammenhing?

Egal bei welcher Frage, immer war es zuerst die Mutter, an die sich Sepp wandte. Die Mutter war seine Bezugsperson. Als Sepp fünf war, wurde der Vater zum Krieg eingezogen. Alle saßen gerade in der Stube. Es war ein sehr trauriger Moment, als die Mutter verzweifelt überlegte, wie sie bloß allein – ohne den Mann, hochschwanger, mit fünf Kindern, der bettlägerigen Mutter, Heuernte, Korn und Vieh - zurechtkommen sollte. Aber es ging. Irgendwie. Welche Erleichterung war es dann als der Vater zum Kriegsende wieder nach Hause kam. Da war Sepp sechs Jahre alt.

Er erinnert sich noch genau, wie er in der Stubenkammer schlafend, nachts aufwachte und meinte die Stimme seines Vaters gehört zu haben. Morgens fragte er dann die Mutter, ob es wirklich der Tata war. Aber die Mutter beschwichtigte nur – noch sollte es niemand wissen. Erst nach dem 8. Mai 1945, nach der Kapitulation Deutschlands, durfte der Vater endlich aus seinem Kammerversteck hervorkommen.

Bis zum 11. Lebensjahr ging der kleine Sepp am Niederhof in die Volksschule. Dort war er Schüler von Antonia Stricker-Perkmann und vom Koperator und Religionslehrer Johann Senoner. Er war ein sehr lernfreudiger Junge und so empfahl man ihn bald an den Pfarrer im Tal und vielleicht erahnte dieser in Sepp bereits einen Anwärter fürs Pfarramt. So wurde Sepps Weg geebnet und nach mehrmaligem Nachfragen und auch weil der „Voter nit schiach getun hot“ (also nicht dagegen war), gab die Mutter dem Drängen ihres ältesten Sohns nach.



Mit seinen Eltern und der Primizbraut

So machte sich der Junge am 20.09.1950 zu Fuß auf den Weg nach Goldrain zum Bahnhof. Begleitet vom Vater, der den Koffer voll mit Wäsche trug. Ein letzter kurzer Abschiedsgruß zur Mutter, in deren Gesicht, die Sorge zu lesen war „Ob das wohl alles gut geht?“ Es ging gut. Auch wenn sich Sepp beim Abschied vom Vater in Dorf Tirol, in diesem riesigen Haus, mit so vielen Menschen, die der Junge nicht kannte, zuerst doch ganz verloren vorkam. Aber er gewöhnte sich schnell ein. Heute sagt er, dass es damals eben einfach sein Glück war, dass er nie unter Heimweh litt. Weihnachten kam er dann erst wieder auf den Hof, dann Ostern und im Sommer. Jahrein, jahraus. Er absolvierte erfolgreich die Oberschule. Endlich, das Abitur in der Tasche, zog er 1959 weiter nach Trient.



Taufe seiner Nichte Margit

Die letzten Weihnachten vor diesem nächsten Meilenstein in seinem Leben sollten für ihn ein besonderes Erlebnis bleiben. Das Wegfallen der Kosten für das Studium, durch den Erwerb eines Stipendiums, machten es möglich, dass Sepp und sein Bruder Edi in Schlanders ein Radio für 30.000 Lire erwerben konnten. Sie trugen es im Korb nach Stallwies und zum ersten Mal lauschte die ganze Familie den Klängen eines Radios. Es folgten anstrengende Jahre des intensiven Lernens. Sepp konnte diese erfolgreich am 28.06.1964 mit der Priesterweihe abschließen. Heute, genau 60 Jahre danach, weckt dieser Tag noch immer bewegende Er-



Josef mit der ganzen Familie

innerungen in ihm. An den Moment, als ihm der Bischof die Hand auflegte, erinnert er sich als wäre es gestern gewesen. Auch den tiefen Klang der Glocken, der den Dom zu Bozen in diesem Moment erfüllte, kann er heute noch manchmal hören. Genauso wie das Versprechen, welches er aussprach und somit sein Leben in Gottes Hand gab.

Rückblickend auf sein Leben, kann Sepp dankbar noch ein paar solch intensiver Tage benennen, die ihn ähnlich stark berührten. Wie der Tag, als er die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Martell erhielt oder der Tag, als er ins Innsbruck das Ehrenzeichen des Landes Tirol empfing. Einen Tag nach der Priesterweihe reiste der 25jährige Josef ins heimatliche Martell und wurde dort mit einer Primizfeier von der Gemeinde und seiner Familie empfangen. Damals ganz üblich im schwarzen Pfarrersgewand mit Primizbraut, einem Festessen und einigen wenigen Erinnerungsfotos.

Eines dieser Fotos hängt noch immer in der Stube seines Bruders Edi auf Stallwies, dort wo es damals die Eltern aufgehängt hatten. Als junger Absolvent bekam Josef nun als ersten Amtsauftrag in einem Brief von der Diözese, die Stelle des Kooperators von Mölten zugeteilt. Er erfüllte die Aufgaben, die der Pfarrer ihm zuwies mit Freude und hielt mit großer Passion den Religionsunterricht für die Kinder der Grundschule. Vielleicht war gerade diese Arbeit mit den Kindern der Grund dafür, dass er nie an diesem Lebensweg gezweifelt und sich nach einem „weltlicheren“ Leben gesehnt hat. Zwei Jahre später versetzt ihn der Bischof zum KVW nach Bozen. Auch hier konnte er weiterhin Religionsunterricht erteilen, nun aber für Erwachsene. Fünf Jahre lang, bis 1971/72, begleitet er in Bozen die Arbeiter beim KVW als geistlicher Vizeassistent.

Sepp las sehr viel und bildete sich immer weiter. Er sprach mit den Menschen und hörte ihnen zu. Er besuchte regelmäßig seine Heimat Martell, half dann auch bei der Heuernte. Noch heute gesteht Bruder Edi neidlos mit einem Lächeln ein, dass Sepp wohl der beste Sensenmäher unter seinen Brüdern war. Für Sepp selbst waren diese Zeiten der Rückkehr auf den Bauernhof immer auch die Möglichkeit die Brücke zwischen der religiösen und der Arbeiterwelt zu finden. „Um den Bezug zum normalen Leben nicht zu verlieren“, meint er. Hochinteressiert verfolgte er alle Berichte über die Arbeiterpfarrer in Frankreich, die ein Umdenken im Umgang der Kirche mit dem Glauben der einfachen Menschen erreichen wollten. Schließlich fasste er selbst den Entschluss, die Arbeitssituationen am eigenen Leib erfahren zu wollen. Um zu verstehen, was die Menschen fühlten und beschäftigte.

Geprägt vom kargen Leben auf dem Bergbauernhof, der frühe Abschied von der Familie, die Erlebnisse seiner Kindheit und die Verbindung zu den Menschen seiner Berggemeinde: All das hat sein Gespür für diese neue Thematik wachsen lassen und so entschied er sich in einer Fabrik in den Bereichen Metall und Handel/Industrie als Arbeiter in der Produktion zu arbeiten. Am Wochenende stellte er sich weiterhin als Aushilfe für Gottesdienste, wo immer es



Seine Heimat Stallwies

ihn brauchte, zur Verfügung. Und so wurde er bald, für alle die ihn kannten, ebenso zum Arbeiterpfarrer, wie seine französischen und italienischen Vorbilder. In den 26 Jahren Gewerkschaftsarbeit, so sagt er heute, hat die Welt der Arbeit sein theologisches Weltbild geändert. Er lernte die beiden Welten zu verknüpfen und durch ständige Neugier einen neuen, ganz eigenen, bunten Blumenstrauß aus Meinungen, Weisheiten, Erfahrungen und Erkenntnissen zu binden.



Josef bei der Primizfeier

Als Josef 2001 in Pension hätte gehen können, blieb er dennoch geistlicher Assistent beim KVV. Erst 2018 legte er das Amt nieder, siedelte in den Grieserhof um und übernahm hier sein neues Amt des Hauskaplans und hält die Sonntagsmessen. Auf die Frage hin, ob der Pfarrer schon als Kind ein ganz besonders braver Bub war oder genauso ein Raufbold wie seine Geschwister und Freunde, antwortet er stets mit einem Zitat seiner Eltern, welches alles erklärt: „Erst geht ihr noch zur Kinderbeichte und dann streitet ihr wieder wie die Kesselflicker“. Der Pfarrer war also eben auch einmal nur ein ganz normaler Junge. In seinem Fall, ein Junge, dessen Kindheit auf dem kargen, aber wunderschönen Stallwieshof auf 1953 Höhenmetern im Martelltal, sein Leben auf eine ganz besondere Weise geprägt und beeinflusst hat.

Jana Schröter

Bild Titelseite:

Josef in der Kirche bei der Primizfeier in Martell



Gesundheit mit Wildbeeren

Jetzt im Herbst ist Hochsaison für Wildbeeren: Hagebutten, Berberitzen, Heidelbeeren, Holunderbeeren, Preiselbeeren, Sanddorn, Vogelbeeren, Wacholder und Weißdornbeeren können jetzt geerntet werden. Sie enthalten neben dem wertvollen Vitamin C auch Antioxidantien. Letztere finden sich vor allem in den dunklen Beeren. Sie bereichern unser Immunsystem und schützen unseren Körper vor schädlichen äußeren Einflüssen wie Zigarettenrauch, Umweltgifte und UV-Strahlung. Im Fruchtfleisch der Hagebutten ist besonders viel Vitamin C enthalten, während in den Kernen das Galaktolipid steckt, welches bei Arthrose und allgemein bei Gelenksbeschwerden hilfreich ist.

Der Sanddorn ist besonders reich an Vitamin B12 und beeinflusst Stoffwechsel, Blut und Nerven positiv. Veganer haben hier oftmals Mangelerscheinungen, die mit Sanddorn ausgeglichen werden können. Die Früchte der Berberitze liefern ebenso Vitamin C, Fruchtsäuren und Kalium und unterstützen Leber und Galle. Die Holunderbeeren punkten als Lieferanten von Vitamin C und B, vor allem im getrockneten oder gekochten Zustand. Rohe Beeren sollten nicht verzehrt werden, da sie Sambunigrin enthalten, das Blausäure freisetzen kann.



Sanddorn

Foto: idm-suedtirol-georg-gapp

Ein echter Allrounder sind die Heidelbeeren: Im rohen Zustand gut bei Durchfall und getrocknet bei Verstopfung sind sie auch ein sehr gutes Mittel bei Augenproblemen, Krampf-



Berberitze

Foto: idm-suedtirol-georg-gapp

adern und Besenreisern. Sehr gut verträglich sind sie auch bei Kleinkindern und werden deshalb auch gerne bei Säuglingsdurchfall eingesetzt. Die Beeren enthalten viele Gerbstoffe und Pektine.



Vogelbeeren findet man auch noch im Winter

Foto: Idm-suedtirol-frieder-blickle

Die Vogelbeeren enthalten im rohen Zustand Blausäure und sind ein natürliches Abführmittel. Bis zu acht Beeren können bedenkenlos verzehrt werden. Sie enthalten viel Vitamin C und helfen bei Heiserkeit sowie entzündlichen Erkrankungen und werden bei Lungenentzündung gerne zur Unterstützung eingesetzt.



Heidelbeere, Blaubeere

Preiselbeeren enthalten Vitamin C, Vitamin B sowie verschiedene Mineralstoffe wie Magnesium und Eisen. Die vielen Gerbstoffe und Fruchtsäuren verleihen den Beeren den typischen herb-sauren Geschmack. Ihre Blätter sind ein gutes Mittel für die Blase. Vorbeugend können sie die Blase stärken, aber auch akut bei Blasenentzündungen helfen. All diese Beeren sind bei uns heimisch und leuchten uns jetzt im Herbst mit ihren bunten Farben entgegen, es gilt nur sie zu sammeln und zu verwenden.

Martha Stieger

Raiffeisen und Schule Schuljahr 2024/2025 ist im Gange

Das neue Schuljahr hat begonnen. Bereits seit Jahren arbeitet die Raiffeisenkasse im Rahmen der Bildungsförderung eng mit der örtlichen Schule zusammen.

Anlässlich des Schulbeginns freute sich die Raiffeisenkasse allen jungen Kundinnen und Kunden im Grund- und Mittelschulalter ein Präsent mit nützlichen Schulmaterialien je nach Altersstufe überreichen zu dürfen.



Die Raiffeisenkasse Latsch wünscht allen Lehrpersonen und Schüler:innen einen guten Start ins neue Schuljahr!

Raiffeisen Latsch Die Bank der Zukunft – Digital und nah

Immer mehr erleben wir im Alltag eine zunehmende Digitalisierung und auch der Bankenbereich ist im stetigen Wandel. In einer sich ständig wandelnden Zeit ist das Ziel für die Raiffeisenkasse Latsch als Genossenschaftsbank digitale Lösungen und menschliche Nähe miteinander zu verbinden. Die Digitalisierung soll den Kunden end- und nicht belasten, Bequemlichkeit schaffen und einen Mehrwert bieten. Um den veränderten Kundenbedürfnissen entgegenzukommen, ist es wichtig auf Bewährtes zu setzen, den Service auszubauen und eine zukunftsfähige Bank aufzubauen. Die Erwartungshaltung der Kunden ist eine Bank die digitale Lösungen bietet, die das Erledigen von Bankgeschäften immer und überall erlaubt, sei es am Smartphone, PC oder traditionell in der Bankfiliale. Egal, ob sie im Zug sitzen oder an einem freien Tag auf der Couch entspannen und eben auch vor Ort.

Digitale Kundennähe, die neue Filiale „markt.digital“

Mit den digitalen Anwendungen der Raiffeisenkasse können Kundinnen und Kunden ihre Bank- und Versicherungsgeschäfte von der Beratung bis zum Abschluss digital erledigen und die neue virtuelle Filiale „markt.digital“ steht ihnen dabei zur Seite. Ziel ist es für die Raiffeisenkasse Latsch in der digitalen Welt ebenso



positive Kundenerlebnisse zu schaffen wie in den Filialen. Somit können Kundinnen und Kunden frei entscheiden, ob sie digital oder physisch mit ihrer Hausbank in Kontakt treten möchten. Eine vertrauensvolle Betreuung in der gewohnten Qualität und Professionalität ist in beiden Welten unser Anspruch, so der Direktor der Raiffeisenkasse Latsch Gerhard Rinner. Dies ermöglicht es uns, dass unsere Mitglieder und Kunden noch stärker in den Mittelpunkt rücken, indem mehr Zeit für persönliche Gespräche geschaffen wird.

Abendveranstaltungen im November zum Thema Da das Interesse an den digitalen Dienstleistungen stetig ansteigt, möchte man alle Interessierte mit und ohne Online- Erfahrung zur Vorstellung zu drei Abendveranstaltungen in Latsch, Goldrain und Martell einladen, in denen die digitale Raiffeisenwelt erklärt wird. Aus organisatorischen Gründen bittet die Raiffeisenkasse Latsch um Anmeldung (E-Mail rk_latsch@raiffeisen.it oder in den Geschäftsstellen unter Tel. 0473 769 050).

Anbei der Veranstaltungskalender:

Bürgerhaus Martell	13.11.2024	18:00 Uhr
Vereinshaus Goldrain	14.11.2024	18:00 Uhr
Raiffeisenkasse Latsch	15.11.2024	18:00 Uhr



Raiffeisen
Mehr Nähe. Mehr Bank.

Raiffeisen Offener Pensionsfonds.

Denke heute schon an morgen.

Beginne jetzt eine solide Zusatzrente aufzubauen. Je früher du anfängst, desto besser kannst du deinen Lebensstandard im Alter absichern und genießen. Wir unterstützen dich, langfristig finanziell vorzusorgen.

www.raiffeisen.it

Partner von

